

Diese Zeitung erscheint jede Woche Sonntags. Preis vierteljährlich durch die Post bezogen 1,20 M. Einlagen in die Postkassette Nr. 6482.

Der Proletarier

Anzeigenpreis: 50 Pf. für die 3 Spalten. Vertikale. Geschäftsanzeigen werden nicht aufgenommen.

Organ des Verbandes der Fabrikarbeiter Deutschlands

Postkasskonto: Nr. 358 15 Postkassamt Hannover.

Verlag von A. Brey. Druck von C. A. S. Meißner & Co., beide in Hannover.

Verantwortlicher Redakteur: Gustav Niemann, Hannover. Redaktionsschluss: Freitag morgen 9 Uhr.

Redaktion und Expedition: Hannover, Nikolaistr. 7, 2. St. — Fernsprech-Anschluss Nord 3002.

Der technische Fortschritt.

Von Professor C. Lederer (Heidelberg).

Die Entwicklung des technischen Fortschritts auf die wirtschaftliche Entwicklung und besonders auf die Verteilung des Sozialprodukts, ferner seine Wirkung auf den Arbeitsmarkt ist schon immer Gegenstand des lebhaftesten Interesses gewesen. In den letzten Jahren ist im Zusammenhang mit der Rationalisierung der Industrie die Frage der Freisetzung von Arbeitern durch die Rationalisierung, d. h. also den technischen Fortschritt in einer bestimmten Form, vielfach erörtert worden. Diese Freisetzung wird in um so größerem Maß erfolgen, je größer der Vorsprung des neuen Verfahrens gegenüber dem alten ist. Es wird dann ein Teil der freigesetzten Arbeiterschaft anderswo untergebracht werden müssen und daher mindestens für eine erhebliche Zahl arbeitslos sein.

Ob diese Arbeitslosigkeit ganz vermieden werden kann, hängt von mehreren Umständen ab.

1. Jede Änderung der Produktionsmethoden wird Veränderungen im Kostenaufbau der Produktionen mit sich bringen, welche bei gleichzeitiger Verringerung der Lohnsumme in einer bestimmten Industrie, und infolge der Verringerung dieser Lohnsumme entweder zu Ersparnissen der Konsumenten oder zu erhöhten Gewinnen führen. Das bedeutet eine Verschiebung in der Verteilung der Kaufkraft. Nur wenn diese so ersparte, bei bestimmten Einkommensgruppen neu zugewachsene Kaufkraft sofort wieder auf den Markt kommt, wird eine Störung vermieden werden können. Sie wird sofort wieder auf den Markt kommen, wenn im Betrag der Ersparnis sofort neuer Konsum der letzten Verbraucher möglich ist und erfolgt, oder wenn diese ersparte Kaufkraft sofort wieder für Herstellung von Produktionsmitteln investiert werden kann. Das wird nun nicht immer sofort möglich sein. Wenn es nicht sofort möglich ist, so wird entweder eine Veränderung, z. B. Verlangsamung, in der Umlaufgeschwindigkeit des Geldes eintreten, oder aber es werden sich flüssige Mittel in den Banken ansammeln. Die Bilanzen der Banken zeigen uns in der Tat, daß die Beziehung zwischen Notens und Hartgeld einerseits, den gewährten Krediten andererseits schwankt. Jeweils, wenn sich der Status der Banken verbessert, d. h. wenn ihre Liquidität sich steigert, so ist das ein Zeichen dafür, daß die Kaufkraft nicht sofort wieder den Weg in die Zirkulation gefunden hat. Das ist auch nicht verwunderlich, weil ja die Volkswirtschaft und ihre einzelnen Märkte nur bis zu einem gewissen Grade, aber nicht unbefrähkt, elastisch sind. Und Aufschub einer Nachfrage, die als Folge des technischen Fortschritts auftreten kann und meist auftreten wird, bedeutet eben Störungen, welche bis zur Arbeitslosigkeit führen können.

Eine solche (vorübergehende) Störung wäre auch in einer sozialistisch organisierten Wirtschaft, welche nach einem Plan Bedarfsgüter erzeugt und den gesamten Produktionsapparat planmäßig aufbaut, möglich. Besonders große technische Neuerungen könnten auch in einer solchen Wirtschaft zur Freisetzung von Arbeitskräften führen, die überflüssig werden und nicht sofort wieder an anderen Stellen des Produktionsapparates eingefügt werden können. Aber das wäre für die gesamte Volkswirtschaft nicht mit erheblichen bedrohlichen oder auch nur nachteiligen Folgen verbunden. Denn jeweils bedeutet ja eine solche technische Veränderung, daß der Gesamtertrag der Volkswirtschaft mit geringerer Arbeitsaufwendung als bisher erzeugt werden kann. Jeweils bedeutet er, daß das Sozialprodukt größer ist als bisher, und daß zu dessen Erzeugung weniger Arbeit notwendig ist als bisher. Was sollte das schaden können? Man müßte nur überlegen und eventuell besondere Einrichtungen dafür schaffen in Form neuer Produktionsstätten, um diese ersparte Arbeit wieder zu verwenden. Und es könnte bis zur Schaffung dieser neuen Arbeitsstellen Zeit verstreichen. Auch könnte es notwendig sein, Arbeitskräfte für eine neue Produktion umzuschulen. Auch das würde Zeit beanspruchen. Aber in dieser Zwischenzeit wäre doch — das liegt ja im Wesen des technischen Fortschritts — das gesamte Sozialprodukt nicht kleiner, sondern größer als bisher, und niemand in der gesellschaftlichen Wirtschaft brauchte daher in irgendeiner Beziehung mehr Mangel leiden als bisher. Freisetzung wäre daher in einer so gelagerten sozialistischen Wirtschaft nicht mit der Arbeitslosigkeit eines kapitalistischen Systems gleichbedeutend.

2. Es liegt nun auf der Hand, daß der Umfang dieser Freisetzung im Wesen von der Durchschlagskraft des technischen Fortschritts abhängen wird. Bedeutet er nur eine relativ geringe Verbesserung des Erzeugungsprozesses, z. B. eine Verringerung der Kosten um 10 Prozent, so braucht sich im ganzen die Erzeugung nicht sehr zu ändern. Weder in der Produktionsausdehnung noch in der Anzahl der beschäftigten Personen. Ist der technische Fortschritt hingegen grundlegend, bedeutet er eine Revolutionisierung der Produktionsmethoden, mit wesentlicher Änderung in der Zusammenfassung von stehendem und umlaufendem Kapital, so wird eine Störung unvermeidlich sein. Sie wird zugleich nach Maßgabe

der Senkung des Beschäftigungsgrades auch absolut genommen, nicht bloß hinsichtlich der Verteilung, die Kaufkraft in der Volkswirtschaft beeinträchtigen. Es wird also der technische Fortschritt, je radikaler und je erfolgreicher er ist, zunächst zu Störungen führen, deren Ausmaß für die ganze Volkswirtschaft bedenklich sein kann.

3. In diesem Zusammenhang ist es nun wesentlich, daß der technische Fortschritt der letzten Jahre geradezu als eine technische Revolution größten Umfangs bezeichnet werden kann, in seiner Intensität und seinem Ausmaß vielleicht nicht geringer als die Steigerung der technischen Möglichkeiten, welche die Schaffung des Eisenbahnnetzes und die Erfindungen Mitte des 19. Jahrhunderts brachten. Die Bedeutung dieser technischen Revolution ist um so größer, als wir schon über einen ganz ausgebauten technischen und Verkehrsapparat verfügen, so daß sich die technischen Neuerungen noch rascher als ebenedem in einer realen Steigerung des Sozialprodukts, nicht nur in Ausblicken auf eine zukünftige Steigerung derselben, ausdrücken können.

4. Jede technische Neuerung hat aber noch eine andere Seite: sie besteht ja schlechthin in der Schaffung eines Pro-

duktionsapparates, zu dessen Aufbau Zeit notwendig ist. Zeit, d. h. auch Arbeitszeit und Materialien, die letzten Endes Ergebnis von Arbeitsleistungen sind. Ein Teil der gesellschaftlichen Arbeit muß also immer auf Vorbereitung künftiger Produktionen verwendet werden, welche technisch den bestehenden überlegen sind. Ob dieser neue Produktionsapparat dem bisherigen überlegen ist, hängt von seiner technischen Struktur ab. Der bisherige Produktionsapparat kann als veraltet erscheinen, auch wenn er z. B. erst zwei oder drei Jahre alt, aber eben technisch überholt ist. Das nennt Marx den „moralischen Verschleiß“ des Kapitals. Moralischer Verschleiß des Kapitals bedeutet, daß eine Produktionsanlage ihre „natürliche Lebensdauer“, auf welche hin sie technisch oder wirtschaftlich angelegt ist, nicht erreichen kann.

So kann also auch der technische Fortschritt zu rasch sein. Wenn er zu rasch ist, dann wird zwar das Sozialprodukt einer solchen Gesellschaft rasch steigen, aber es wird zu einem sehr großen Teil aus Produktionsmitteln bestehen, und diese Quote der gesellschaftlichen Arbeit, welche der Erzeugung von Produktionsmitteln gewidmet ist, wird nicht sinken; wenn der technische Fortschritt immer neue, höhere Formen der Produktion möglich macht und im kapitalistischen Wettkampf der Nationen erzwingt. So ergibt sich ein bedeutsames, zugleich aber sehr schwieriges Problem der Wirtschaftspolitik: über das Tempo und das Gebiet des wirtschaftlichen Fortschritts zu wachen — ein spezifisches Problem der kapitalistischen Produktion. In der kapitalistischen Wirtschaft ist dieses Problem beinahe unlösbar. So haben sich in interessanter Weise entscheidende Fragen der menschheitlichen Entwicklung verschoben: Früher sagte man, und man sagt heute noch, daß die Toten über die Lebenden herrschen. In der Kaserne eines technischen Fortschritts, der seinen Sinn zu verlieren droht, könnte man beinahe sagen, daß die noch nicht Geborenen die Lebenden in wachsende Arbeitsfront zwingen.

Die Zukunft des IGB.

Von J. Steiner-Julien.

Der Internationale Gewerkschaftskongress hat bei Freund und Feind ungezählte Bemerkungen ausgelöst. Man überfließt oft dabei — gern oder unabsichtlich — die Arbeit, die dort geleistet wurde, vor allem die Fortschritte im internationalen Zusammenarbeiten. Man hält sich an Außerlichkeiten: dem Streit Brown-Undegeest, dem Zwischenfall Purcell, der unvollkommenen Wahl des Vorstandes und des Sekretariats.

Unter den halb hämischen, halb verärgerten Kritikern machen sich besonders die Bolschewisten bemerkbar. Sie lieben es, die Dinge so hinzustellen, als sei der IGB, ein ohnmächtiger, unfähiger Bürokratenapparat, im Schlepptau des Internationalen Arbeitsamtes, der achlos und machtlos vorbeigeht an den Problemen der internationalen Arbeiter-solidarität, an den Kämpfen der Arbeiterklasse und den drohenden Gefahren des Kapitalismus. Und sie fügen bombastisch hinzu, daß die Arbeiterklasse nun endlich unter Führung der Kommunisten die „reformistische Gewerkschaftsbureaukratie“ verjagen und die „revolutionäre Einheitsfront“ erkämpfen müsse.

Es ist bezeichnend für den Bankrott der Bolschewisten, daß diese es nicht wagen, jetzt, wo doch der geeignete Zeitpunkt dafür wäre, für die „rote Gewerkschaftsinternationale“ Propaganda zu machen und herauszustellen, was sie eigentlich geleistet habe. Wenn man absteht von der veruchten oder durchgeführten organisatorischen Spaltung in den verschiedenen Ländern und der seitdem fortgeführten inneren Spaltung, so bleibt von der Aktion der IGB, nur jene zweifelhafte Literatur übrig, deren Zweck und Inhalt die Verunglimpfung der Gewerkschaften ist.

Geschüttelt von den in der Geschichte der Gewerkschaftsbewegung beispiellosen Stürmen der Nachkriegsjahre, die alle angeschlossenen Gewerkschaften in Mitleidenschaft zogen, hat es der IGB, verstanden, das gewerkschaftlich organisierte Proletariat in der nationalistisch vergifteten Welt zu glänzenden Solidaritätsaktionen zu sammeln. Wir brauchen hier nur kurz anzudeuten: die Hilfsaktionen für die ausgehungerten österreichischen und russischen Arbeiter, die Unterstützung der deutschen Gewerkschaften am Ausgang der Inflation, die Unterstützung der großen Arbeiterkämpfe in England und Dänemark, die Unterstützung der italienischen und ungarischen Gewerkschaften, die Solidaritätsaktion zugunsten des in einen Krieg mit Polen verwickelten Sowjetrusslands, ohne von seiner sozialpolitischen Tätigkeit zu sprechen, ohne die Kundgebungen zu erwähnen, die das internationale Proletariat wieder zusammenschweißte zu einer einheitlich kämpfenden Masse. Es gibt keine Gewerkschaftsbewegung, die nicht dem IGB, zu Dank verpflichtet wäre. Es ist notwendig, das zu sagen, weil jetzt ein Schlüsselmoment unter die Amsterdamer Epoche gezogen werden soll.

Was aber nun? Über das Programm des IGB, besteht eigentlich keine Meinungsverschiedenheit. Er ist man hat unter allgemeiner Zustimmung in Paris in kurzen

Ich muß empor!

Ich muß empor, ich bin ein Baum,
Will Licht, will Luft, will großen Raum.
Auf hohen Berg bin ich gestellt,
Wegweiser will ich sein der Welt.
Ich wuchs herauf aus hartem Grund,
Nun greifen die Äste in weitem Rund.
Die Wurzeln klammern tief umher,
Die reißt kein Sturm aus dem Boden mehr.
Aus eisernen Steinen saugen sie Kraft,
In sanftem Glibdern baut der Saft.
In dichten Rängen wächst mein Holz,
Stamm, Äste, Wipfel recken sich stolz.
Es wölbt mein Laub sich hehr und schwer:
Geballtes Fernziel, Wetterwehr.
Spring an, du Sturm, reiß dort und hier:
Ich bringe dir ins Herrschrevier.
Die Wurzeln ehern, die Landbrust breitt:
Ich bin das Leben, ich brauche den Streitt.
Du willst mich brechen? Da, brich die Frucht!
Wirf sie weit aus mit deiner Wucht!
Du mußt mir dienen, Gewaltherr du!
Die Frucht will Welkrumm, — so hilf zu!

Ich bin ein Baum aus hartem Land,
Mit Ästen frohig angepannt.
Ich frage mein Haupt mit kühnem Spahn,
Im Sturm gewachsen, im Sturm zu stahn.

Franz Niederich.

Der Unternehmer wird sich vor einem solchen moralischen Verschleiß des Kapitals zu schützen suchen, indem er die Abschreibungen erhöht. Er wird anstatt 10 Prozent vielleicht 20 bis 25 Prozent Abschreibungen einkalkulieren, d. h. einen sehr erheblichen Teil des Reinertrages akkumulieren, um gegebenenfalls einige Änderungen des Produktionsapparates aus eigenen Mitteln durchführen zu können und nicht das investierte Kapital einzubüßen. Das hat auch der bekannte Industrielle Dr. Silberberg vor nicht allzu langer Zeit in der Generalversammlung einer Braunkohlenverwertungs-gesellschaft klar ausgesprochen. Er hat sogar behauptet, heute müßten die industriellen Anlagen in vier bis fünf Jahren ihr Anlagekapital verdienen, um von dem Tempo des technischen Fortschritts nicht überflügelt zu werden.

Machen wir uns klar, was das bedeutet: Es würde bedeuten, daß Jahr für Jahr 20 bis 25 Prozent des Anlagekapitals der Industrie (ohne Einschluß der Verzinsung!) glatt verdient werden muß, um die Anlagen technisch auf der Höhe

Strichen dieses Programms entwickelt: Durchbringung der Wirtschaft, Sicherung der Wirtschaftsdemokratie, Förderung der Sozialpolitik. Voraussetzung: einheitliche Führung im IGB.

Die Durchführung dieses Programms ist nicht zuletzt eine Personenfrage. Es fehlt den Gewerkschaften gewöhnlich an Köpfen, die der vorgezeichneten Aufgabe gewachsen sind. Es wird sich aber darum handeln, die Köpfe zu finden, die dafür abkömmlich sind, die ferner in der internationalen Bewegung nicht belastet sind mit Mißtrauen wegen ihrer faktischen und politischen Einstellung; die die notwendige geistige Anpassungsfähigkeit, das Geschick und den Willen haben für die internationale Ausgleichsposition, auf der eine gemeinsame Aktion möglich ist.

Der IGB kann heute nicht mehr, wie es noch zu Regens Zeiten möglich war, im Nebenamt verwaltet und geleitet werden. Darum ist es notwendig, nicht nur ausführende Verwaltungsbeamte zu Sekretären des IGB zu ernennen, sondern Personen, die Weitblick und Initiative haben. Diese Schwierigkeit erleichtert aber gewissermaßen die Bestimmung des Sitzes des IGB. Wenn es vielleicht gut ist, daß der IGB seinen Sitz in einem großen industriellen Lande hat, so ist es nicht erforderlich - vielleicht gar nicht einmal gut, schon um nicht gewisse Eifersüchteleien aufkommen zu lassen - daß dieser Sitz dort ist, wo der Sitz der Gewerkschaftszentrale des betreffenden Landes ist.

Aufgaben von entscheidender Bedeutung für den Aufstieg der Arbeiterklasse harrten der Inangriffnahme durch den IGB. Die internationale Verflechtung, Kartellierung und Verknüpfung des Kapitals muß durchschleift, der Kampf gegen die daraus besonders für die Verbraucher massen erwachsenden Gefahren muß in allen Ländern einheitlich geführt werden. Die Sammlung, Sichtung und Verbreitung des Materials muß eine besondere Aufgabe des IGB sein. In den Ländern, wo der Faschismus die freie Ausübung des wirtschaftlichen und politischen Kampfes verhindert, muß diese mit Nachdruck unterstützt werden. Das ist zugleich eine diplomatische, politische und finanzielle Aufgabe. Die Beziehungen zu den Gewerkschaften in den außereuropäischen Ländern müssen systematisch erweitert werden. Das erfordert Geduld, Umsicht und Kenntnis der Verhältnisse. Die Arbeiterkraft aller Länder muß erfüllt werden von dem Bewußtsein der Verbundenheit ihres Schicksals. Diese Aufgaben können nicht erfüllt werden ohne die Mitarbeit aller, ohne die Bereitschaft aller, dafür Opfer zu bringen.

Der Eseltreiber-Führertyp.

Eine auf acht Stunden beschränkte Arbeitszeit und eine halbwegs der heutigen Forderung angepaßte Lohn- und Gehaltsregelung nennt die Deutsche Bergwerkszeitung in Nr. 69 'Falsche Wohlfahrten'. Diesen merkwürdigen, 'Spinnas' unterzeichneten Aufsatz sollten sich die Arbeitnehmer etwas näher ansehen. Es ist zwar das alte, bekannte Lied, das hier gesungen wird. Es ist

Die große Einigkeit.

Von Wladimir Iljodnik.

Stark bin ich und breit. Vereint ist mein Atem mit dem Atem aller Menschen, Tiere, Bäume und Pflanzen. Ich bane Brücken. In meinen starken Händen ruht das Schnellen der Jüge, das Schankeln der mächtigen Dampfer. Nichts vermag zu neigen mein Haupt. Immer erhoben ist es wie hohe Gedanken zur Sonne hebender Kran. Mit allen bin ich, mit mir sind alle. Ich singe, frohlocke, daß ich, stark feiend, mich nicht unterseide von der Erde, von der ganzen gewaltigen Welt! Der Maurer und ich sind eins! Der Hammer und ich sind eins! Des Greises Tod ist mein Tod, des Kindes Geburt ist meine Geburt. O hohe Freude - Freude ewigen Todes und ewiger Geburt! Milliardenhändig - drücke ich mit machtvollen Händen aller Menschen Hände, die meine Hände sind! Weißt ich im fernem Afrika der Senker einen Verdammten, erlösen meinem Leibe purpurne Streifen. Ist mein Herz krankig, ist krankig auch das Herz aller Völker, Würmer, Pflanzen, Fische und Vögel. O Einigkeit, da hohe und freudsame Einigkeit! Dir, Einigkeit, singe ich mit dem Munde der ganzen Welt! (Übertragen von Viktor Kallmeyer)

Kinder als Lohnsklaven.

(Ein Kapitel kapitalistischer Ausbeutung.)

Die Kommunalverwaltung von Shanghai beauftragte vor einiger Zeit eine Kommission mit der Untersuchung der Arbeiterverhältnisse und der Kinder. Die Kommission, deren hauptsächliches Material die kürzlich erregenden Zustände der kapitalistischen Arbeiterklasse in China ganz freimütig und sachlich darlegte, bestand aus drei Großindustriellen und einer Fabrikinspektoren, woraus man richtig schließen kann, daß die Berichte keinesfalls zu Schaden der englischen und japanischen Fabrikbesitzer geführt sind. Aus den Berichten geht z. B. hervor, daß sogar tabakalische Kinder in der Fabrik beschäftigt werden. Die heutige Luft der Werkstätten ist sehr schädlich für tabakalische Kinder, heißt es mit selbstverständlicher Bewußtheit. Im großen und ganzen ist das Resultat des Reportes wie folgt:

Die Kommission hat Tag und Nacht eine große Zahl von Kindern beschützt. Man beobachtete eine ungewöhnlich große Anzahl von Kindern, die nicht über sechs Jahre alt sein konnten. Die gewöhnliche Arbeitszeit betrug 12 Stunden mit vier Stunden Mittagspause. Man mußte die Kinder während der Arbeit sehen. Die Kommission ist im Besitz von Beweisen, daß die Fabriken die kleinen Kinder aus den Fabriken holten. Die Eltern erhalten im Monat 3 Dollar für die Arbeit ihres Kindes. Während der Fabrikarbeit im Jahre ist, als Abschluß an jedem Kinde 4 Dollar zu verdienen. Diese Kinder arbeiten in schlechten Räumen und werden

schlecht ernährt. Sie erhalten kein Geld und ihr Zustand ist die reine Schanderei. Es kann nicht Wunder nehmen, daß diese Kinder entsetzlich aussehen. Sie sind körperlich und geistig im höchsten Grade elend, und ihre Gesichter entbehren jegliche Spur von Freude, Munterkeit und Wohlwollen. Sie tanzen ja auch - weiß Gott - nicht Volkstänze! Vielleicht haben es aber die Kinder, die wie die Kommission das nennt, in einer anderen Art Schanderei gehalten werden, nämlich als Kinderprostitution in Kinderbordellen, vielleicht haben die es etwas besser und amüsanter. Die Berichte der Kommission über diese Seite der chinesischen Kindertragedie wird sogar durch das Blaubuch der englischen Regierung mit dem Titel: 'Das Volk über die Arbeitsverhältnisse in China' bestätigt, und der englische Konsul in Charbin hat sogar folgenden lapidaren offiziellen Rapport abgegeben:

Die Arbeitszeit hat gar keine Begrenzung. Es wird nichts unternommen, um die Arbeitslosigkeit zu verhindern oder Arbeit zu schaffen. Die Frauen leisten Nacharbeit. Es gibt kein Gesetz zum Schutz gegen Zinnersergiftungen. Öffentliches Geputz? Kam? Fabrikinspektion gibt es einfach nicht. Kinderarbeit? Kei? Verbot! Nacharbeit der Kinder? Kei? Verbot!

Der Versuch der imperialistischen Mächte, China als eine Art von Halbkolonie zu erhalten und zu unterdrücken, weiß vorzügliches Resultat auf. Das ist der sogenannte Siegeszug der weißen Rasse. Das ist ein Siegeszug über Millionen Gräber erordeter Kinder - aber was zum Teufel, die sind ja gelbt! Besonders ermunternd ist das Resultat in China für die christliche Mission. Diese wirkt ja unter der Devise 'Lasset die Kindlein zu mir kommen', und es ist ihr wirklich auszugehen geglaubt, diesen Punkt des Programms durchzuführen, vorausgesetzt natürlich, daß es ihnen glückte, die Kinder zu kaufen, so daß sie jetzt im Paradiese weilen können. Aber diesen wichtigen Punkt gibt die Kommission leider keine Aufklärung. Das ist bedauerlich, da doch jeder rechtlich denkende Mensch einwenden muß, daß es ganz unerhört ist, ungekaufte Kinder zu kaufen - und, geschleht so etwas möglich, müssen wir ganz ernsthaft eine Änderung solcher Mißstände verlangen. Sie sagten: 'Völkerbund' - nicht wahr? Chinesen...

Man stelle sich die kleinen gelben Arbeiterkinder im Paradiese vor... Da haben sie einen besonders begrenzten Platz erhalten, damit sie sich an die Veränderung gewöhnen können, so ganz langsam. Hier tappt man der kleinen Kerl schwerfällig umher, nachdem er nach zwölfstündigem Arbeitsgange unter der Maschine eingeschlafen war mit verlegten Gliedern. Die Weine sind ihm aber neu gewachsen, was er aber nicht zu glauben mag. Sein Gesicht strahlt auch noch nicht den rechten Schein von Paradiesesfreude aus.

Er spielt fröhlich mit einer Feder des Erzengels Gabriel, der sich gerade maniert. An seiner Seite krabbeln sein zinnvergifteter Bruder herum. Das ist ein sonderbares, kleines, verkrüppeltes Wesen, das einem erwürgten Mädchen gleicht. Seine achthabrigge 'aphididische' Schmeißer, die ihren kurzen Arbeitsgag in einem 'u' in Shanghai zubrachte, fühlte sich auch noch nicht ganz heimisch in ihrem neuen Freiendehaus. Jedesmal, wenn sich ihr ein Engel mit freundlichen Gebärden nähert, bebedet sie sich mit ihren kleinen Händen, nimmt eine Abwehrstellung ein - ans Furcht vor Schlägen.

Rings um diese kleine Gruppe, die summt und gräberlich im Gange paffelt, wimmelt die große gelbe Schar chinesischer Arbeiterkinder. All diese tausende und aber tausende von Köpfen wagen sich im jenseitigen Paradiese des Paradieses wie ein Feld verkrüppelter Tulpen. Tief unten auf der Erde, die dunkel und ver-

räuchert am goldig umwölkten Himmelsaum sichtbar wird, summt es dumpf - Maschinen - das dumpfe Dröhnen steigt aus den Fabrikvierteln von Peking, Hongkong und Shanghai auf. Ein Zittern geht durch die gelbe Blumenwelt da oben, als wenn die ewige Seltigkeit von einem unsichtbaren Erdbeden erschüttert würde. Eine scharfe Fabrikstrome (schneidet durch die Wolkenbänke, die so golden glitzern. Die Kinder fahren zusammen, im Sturmhaufen lagern sie durch die Gefilde der Seltigen - zur Arbeit an die Arbeit! - ... Aber es war nur ein Regenwetter, der über sie hinging - wach Glück - sie brauchen ja nicht an die Maschinen! Sie verinken wieder in ihr summes Gräbeln, ihr gedankenloses Wasteln, ihre verwunderte Angst, die selbst die Sonne des Paradieses nicht aus ihrem Herzen verschrecken kann.

Das gelbe Feld wächst fast unmerklich. Die unübersehbare Wiege gemordeter Kinder breitet sich aus. Ununterbrochen strömen neue Kinder herbei und finden Platz. Jedes hat seine eigene kleine Qual, mit der es spielt. Sie kommen aus dem dörmenden Maschinenraum der Baumwollspinnerei, aus Kinderhöhlen in tropfenfeuchten, nebelverhüllten Maschinenhallen, aus den hochgehenden Bassins der Seidenfabriken, deren Hitze die Haut fast kränzelt wie verbranntes Papier. Sie fliegen wie kleine gelbe, fast unsichtbare Flammen durch den Kohlenrauch, durch den Lärm empor ins Paradies. Eins davon streckt und beugt ununterbrochen die Knie, als sei es von einem gemächlichen Wellstrom befallen. Das ist die typische Bewegung der Seidenspinner. Diese Bewegung ist im Körper fest. Der Kleine gleicht einem sterbenden Schmetterling, der in wilder Eile, als wenn es das Leben gelte, mit den Flügeln schlägt...

Und das Feld wächst und wächst und breitet sich aus. Es wächst um die Wette mit dem internationalen Kapitalismus... (Berechtigte Übertragung aus der 'Clarke' von M. Henninger-Andersen)

Newyorker Plutokratie.

Im Weltkrieg blieb Amerika zunächst vollkommen neutral. Die Finanzmagnaten der U. S. A., die damals so wie auch heute noch eigentliche Beherrscher des sogenannten Landes der Freiheit sind, warteten in den ersten Kriegsjahren kühl berechnend die Entwicklung der Dinge ab. Zugleich aber machten sie von vorübergehenden ungeborenen Gelegenheiten. Während die europäischen Völker sich in jenem spezialistischen Ringen verhielten, heimlich Amerika aus dem Arrogation riefige Reichtümer ein. Das Finanzzentrum der Welt verschob sich von London nach Newyork. Fast ungläublich groß erschienen uns die heute mehr und mehr der Öffentlichkeit zugänglichen gemachten Zahlen amerikanischer Kriegsgeschäfte. Nach der fast vollkommenen Abschließung Deutschlands wurden die U. S. A. zu Finanzier und Großkriegslieferanten der Entente und der sozialisierten Mächte. Ein Geschäft, das man finanziert, muß man bis zur letzten Möglichkeit flüchten. Darum ging auch der Geschäftsspaß Amerika, als die deutsche Gefahr zu groß wurde, im Frühling 1917 in den Krieg, um durch volle Einsetzung seiner finanziellen, wirtschaftlichen und militärischen Mittel, Deutschland niederzurängen und so das bei den Ententemächten investierte amerikanische Kapital zu sichern und zu retten. Das ist der amerikanischen Großfinanz, die ja hinter den Kulissen alles, ja, auch den Präsidenten Woodrow Wilson leitete, restlos gelungen.

Die Hauptmasse des Weltkapitals ist heute im Besitz der amerikanischen Finanzmagnaten. Zur Sicherung des Finanzen-

Wegen Leben stärkt die Macht der Gewerkschaften und somit ihren Einfluß in den gesetzgebenden Körpern...

Anna Rabe.

Verkehrsmittel

Die Absatzländer der deutschen Spielwarenindustrie.

I.

Die bis zum Ausbruch des Weltkrieges 1914 weltmarktherrschende deutsche Spielwarenindustrie hat durch den Krieg und seine Folgen sehr stark gelitten...

Anstrengungen, die in der Nachkriegszeit von der deutschen Spielwarenindustrie gemacht wurden, die früheren Absatzgebiete wieder zu gewinnen...

Der Konkurrenzkampf gegen Deutschland wird in den Nachkriegsjahren von obengenannten Ländern energisch geführt. Er wird voraussichtlich auch in Zukunft fortgeführt werden...

Wie der Konkurrenzkampf der Spielwarenindustrie sich am Weltmarkt vollzieht, sollen nachstehende Betrachtungen über mehrere Absatzländer für Spielwaren zeigen:

Rumänien. In heimischer Spielwarenindustrie wird nur eine Fabrik, die ihren Sitz in Mostjan hat und Stoffspielwaren erzeugt, erwähnt. Als hauptsächlichste Absatzgebiete für Spielwaren kommen die früheren österreichisch-ungarischen Gebiete...

Griechenland. Deutschland führte 1925 765 Doppelzentner Spielwaren nach Griechenland aus. 1926 ist diese Zahl auf 35 Doppelzentner, also über die Hälfte gesunken...

Ägypten. Eine eigene Spielwarenindustrie ist in Ägypten nicht vorhanden. Der gesamte Bedarf wird durch Einfuhr gedeckt. Die Gesamteinfuhr an Spielwaren betrug 1925 78 846 englische Pfund...

Italien. Die einheimische Spielwarenindustrie hat in der Nachkriegszeit einen schnellen Aufschwung erfahren. Beginnend wurde dieser Aufschwung in erster Linie durch die italienischen Einfuhrzölle...

Kanada. Es ist in Kanada eine Spielwarenindustrie vorhanden. In der Hauptsache werden von der jungen kanadischen Spielwarenindustrie Holzspielzeuge, wie Schachspielzeuge und kleine Fahrzeuge, hergestellt...

Table with 3 columns: Jahr, In Doppelzentner, Wert in Reichsmark. Rows for 1923, 1924, 1925, 1926, and Anzahl Mai 1927.

Die zunehmende Erschließung des ungeheuren Landgebietes Kanadas und die verhältnismäßig rasche Zunahme der Bevölkerung bietet hier für eine Reihe wichtiger Ausfuhrartikel aus anderen Ländern gute Absatzmärkte von steigender Bedeutung...

Die zunehmende Erschließung des ungeheuren Landgebietes Kanadas und die verhältnismäßig rasche Zunahme der Bevölkerung bietet hier für eine Reihe wichtiger Ausfuhrartikel aus anderen Ländern gute Absatzmärkte von steigender Bedeutung...

Die Arbeitslosigkeit u. Kurzarbeit im Fabrikarbeiter-Verband Anfang Sept. 1927.

Nach dem Rückgang der staatlich unterstützten Erwerbslosen zu urteilen, hat die allgemeine Arbeitslosigkeit auch im Monat August eine weitere Abnahme erfahren. Die günstige Entwicklung des Arbeitsmarktes seit Januar 1927 tritt in nachfolgender Übersicht deutlich in Erscheinung:

Table with 4 columns: Ende, Zahl der unterstützten Erwerbslosen, Zahl der arbeitslosen Fabrikarbeiter, Insgesamt. Rows for Jan, Feb, Mar, Apr, Mai, Juni, Juli, 15. August, Ende August.

In der letzten Augusthälfte hat sich die Zahl der staatlich unterstützten Erwerbslosen um 4 Prozent verringert. Dieser Rückgang wird insbesondere auf die Anforderungen der Landwirtschaft für die Bergung der Ernte zurückgeführt...

Aber die Zahl der Arbeitslosen, die weder staatliche Arbeitslosenunterstützung erhalten, noch von der Krisenfürsorge unterstützt werden, liegen genaue Angaben nicht vor. Die Schätzungen über die Höhe der nicht unterstützten Arbeitslosen gehen sehr weit auseinander...

Unterstützungsempfänger. Nach einer Schätzung im Hamburger Wirtschaftsdienst soll die Zahl der nicht unterstützten Arbeitslosen etwa zwei Drittel der Zahl der staatlich unterstützten Erwerbslosen betragen. Wir glauben, uns keiner Übertreibung schuldig zu machen...

Nach der Arbeitslosenstatistik unseres Verbandes für Ende August bzw. Anfang September ist gegenüber dem Vormonat kein weiterer Rückgang der Arbeitslosenzahlen eingetreten. Es ist wahrscheinlich, daß in diesem Jahre der Arbeitsmarkt für unsere Verbandsmitglieder die günstigste Gestaltung erlangt hat.

Die Arbeitslosenstatistik unseres Verbandes für Anfang September ergab 396 110 Mitglieder oder circa 94 Prozent der Gesamtmitgliedschaft. Davon waren als arbeitslos insgesamt 20 277 Mitglieder gemeldet, verkränkt arbeiteten 10 298 Mitglieder...

Table with 12 columns: Verband der Fabrikarbeiter insgesamt, In der Industriebranche, Chemische Industrie, Papier-Industrie, Nahrungs- und Genussmittel-Industrie, Spielwaren- und Blumen-Industrie, Sonstige Industrien, Keramischer Bund insgesamt, a) Porzellan-Industrie, b) Glas-Industrie, c) Grobkeramik und Baustoffe. Sub-columns for Ende Juli 1927 and Ende August 1927, split into männl. and weibl. for arbeitslos and arbeiteten verkränkt.

Von den einzelnen Industrien unseres Verbandsgebietes zeigt die Papierindustrie den günstigsten Stand des Beschäftigungsgrades. Von je 100 Mitglieder in der Papierindustrie waren nur 2,5 arbeitslos gegenüber 3,2 im Vormonat...

Chemischen Industrie von 2,5 auf 3,8 v. H. dürfte wohl in der Hauptsache auf die jahreszeitmäßige Stille in der Gummiindustrie zurückzuführen sein.

Als Einfuhrland mit Puppen nach Kanada kommt hauptsächlich Deutschland in Frage. Es hat in den beiden letzten Jahren 60 Prozent dieses Artikels eingeführt. Ihm folgten wiederum die Vereinigten Staaten mit 26 Prozent, während es Japan nur auf 7 Prozent bringen konnte...

Nach der geographischen Verteilung der Arbeitslosigkeit finden wir das günstigste Verhältnis in den Bezirken Brandenburg einschließlich Berlin mit 2,4 v. H., in Pommern und Mecklenburg mit 3,2, in Württemberg mit 3,1, im Freistaat Sachsen mit 3,9 v. H., am ungünstigsten im Bezirk Frankfurt a. Main mit 9,7, in Ostpreußen 8,8, in der Rheinpfalz 8,5, links Rheinland 7,5 v. H. der Verbandsmitglieder.

Als Einfuhrland mit Puppen nach Kanada kommt hauptsächlich Deutschland in Frage. Es hat in den beiden letzten Jahren 60 Prozent dieses Artikels eingeführt. Ihm folgten wiederum die Vereinigten Staaten mit 26 Prozent, während es Japan nur auf 7 Prozent bringen konnte...

Als Einfuhrland mit Puppen nach Kanada kommt hauptsächlich Deutschland in Frage. Es hat in den beiden letzten Jahren 60 Prozent dieses Artikels eingeführt. Ihm folgten wiederum die Vereinigten Staaten mit 26 Prozent, während es Japan nur auf 7 Prozent bringen konnte...

Als Einfuhrland mit Puppen nach Kanada kommt hauptsächlich Deutschland in Frage. Es hat in den beiden letzten Jahren 60 Prozent dieses Artikels eingeführt. Ihm folgten wiederum die Vereinigten Staaten mit 26 Prozent, während es Japan nur auf 7 Prozent bringen konnte...

Als Einfuhrland mit Puppen nach Kanada kommt hauptsächlich Deutschland in Frage. Es hat in den beiden letzten Jahren 60 Prozent dieses Artikels eingeführt. Ihm folgten wiederum die Vereinigten Staaten mit 26 Prozent, während es Japan nur auf 7 Prozent bringen konnte...

Berichte aus den Zahlstellen.

Andreas Kraus †.

Die Arbeiterschaft Münchens und vor allen die Kollegenschaft der hiesigen Zahlstelle des Deutschen Fabrikarbeiterverbandes wurden von dem schnellen Tod des Kollegen Kraus sehr überrascht. Noch mehr überrascht aber waren alle diejenigen, die ihn noch in den letzten Tagen in voller Frische gesehen haben und seine Kollegen, die noch mit ihm zusammen gearbeitet haben...

Rundschau.

Eine Statistik des Grauens.

Eine erschreckende Tatsache für die sozialen Mitleidigen unserer Zeit findet in einer Statistik der Allgemeinen Ortskrankenkasse zu Breslau über die Todesursachen der verstorbenen Mitglieder und Familienangehörigen ihren Ausdruck. Von insgesamt 1410 verstorbenen Mitgliedern und Familienangehörigen sind nicht weniger als 55 Todesfälle durch Selbstmord zu verzeichnen...

Literarisches.

Soziale Bauwirtschaft. Herausgegeben von Verband sozialer Bauarbeiter, Verlagsgesellschaft des DGB. Monatlich 2 Hefte. Bezugsgebühr monatlich 1 Mk.; für Gewerkschaften 50 Pf. Das Heft Nr. 16 vom 15. August 1927 enthält zahlreiche und interessante Aufsätze aus dem Gebiete der sozialen Bauwirtschaft, von denen wir insbesondere den Aufsatz von Walter A. S. über den Wohnungsbau in Gefahr hervorheben. Der Aufsatz handelt von dem Zusammenbruch des Wohnungsbauwesens an, wenn nicht die Reichsregierung durch die Beschaffung 1. Hypotheken die gemeinnützige Nachbarschaft der in den Sparkassen und sozialen Versicherungsanstalten angesammelten Kapitalien erleichtert...

